

Lektion 11-1-2003

Sabbat, 8. März 2003

Da sind Sünden unter uns, wie zur Zeit des alten Israels, aber Gott sei Dank, wir haben eine offene Tür, die niemand schliessen kann. Menschen mögen sagen: „Ich vergebe dir alle Verletzungen, die du mir angetan hast“, aber die Vergebung würde keine einzige Sünde auswischen. Aber die Stimme, die von Golgatha ertönt: „Mein Sohn, meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben“ – ist gänzlich wirksam. Dieses Wort allein hat Kraft und erzeugt die Dankbarkeit in dem dankbaren Herzen. Wir haben einen Mittler. Da gibt es nur einen Kanal für die Vergebung, und dieser Kanal ist immer offen; durch diesen Kanal fliesst eine reiche Flut von göttlicher Gnade und Vergebung, die uns erreicht....

Viele haben ihr Erstaunen ausgedrückt, warum Gott von den Juden so viele geschlachtete Opfertiere verlangte; aber dies war so um in ihrem Gedächtnis die grosse und feierliche Wahrheit, dass ohne Blutvergiessen keine Vergebung der Sünde geschieht, festzunageln. In jedem Opfer war eine Lehre verkörpert, in jeder Zeremonie eingepägt, feierlich durch ihre Priester verkündigt, die im heiligen Dienst standen und von Gott selbst eingeschärft. Es war die grosse Wahrheit, dass allein durch das Blut Christi Vergebung der Sünden erlangt werden kann.

Gerechtigkeit verlangte die Leiden eines Menschen. Christus, Gott gleich, hat die Leiden eines Gottes gegeben. Für sich selbst brauchte Er keine Versöhnung. Alles war für den Menschen – alles. Die Tiefe Seines Todeskampfes war im Verhältnis zur Würde und Grösse Seines Charakters. Bis wir fühlen wie tief die Grube war, aus der wir erlöst wurden, wie schrecklich die Sünde, deren sich die Menschheit schuldig machte, und bis wir im Glauben die gänzliche und vollständige Vergebung ergreifen, werden wir nie die heftige Qual der Leiden des sündlosen Lammes Gottes sehen und verstehen.

An diesem Punkt erleiden Tausende Schiffbruch. Sie glauben nicht wirklich, dass Jesus ihnen persönlich vergibt. Sie scheitern daran, Gott bei Seinem Wort zu nehmen. Er hat uns versichert, dass Er treu und gerecht ist, dass Er uns versprochen hat, uns zu vergeben und Seinem eigenen Gesetz gegenüber gerecht zu sein. An Seiner Gnade mangelt nichts. Würde ein einziges Glied der Kette defekt sein, dann würden wir hoffnungslos in unsern Sünden umkommen. Da ist keine schwache Stelle zu finden, da fehlt kein Bindeglied. Oh, kostbare Erlösung! Warum bringen wir diese grosse Wahrheit nicht deutlicher in unser Leben? Wie weitreichend ist es, dass Gott, dank Christus, uns – mir vergibt, ja sogar mir – und zwar in dem Augenblick, wo wir Ihn bitten, in lebendigem Glauben darauf vertrauend, dass Er ganz fähig ist, dies zu tun.

Letter 85, 24. Juli 1886 to Uriah Smith, Editor of Review and Herald

Sonntag, 9. März

„Emmanuel, Gott mit uns“, dies heisst alles für uns. Welche breite Grundlage legt dies für unsern Glauben. Welche Hoffnung, voll von Unsterblichkeit, ist vor die gläubige Seele gesetzt. Gott mit uns durch Jesus Christus, als Begleiter bei jedem Schritt auf dem Weg zum Himmel. Der Heilige Geist mit uns, als Tröster, ein Führer in unserer Ratlosigkeit, unsere Sorgen besänftigend und uns in Versuchung bewahrend. „O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!“ (Römer 11:33a)

Durch Mose befahl Gott den Israeliten: „Sie sollen mir ein Heiligtum machen“ dass ich unter ihnen wohne.“ (2.Mose 25:8) In diesem Heiligtum, mitten unter Seinem Volk, liess Er sich nieder. Während

der gesamten beschwerlichen Wüstenwanderung war das Sinnbild Seiner Gegenwart stets bei ihnen. Ebenso schlug Christus Seine Hütte inmitten der Wohnstatt der Menschen auf. Er errichtete Sein Zelt gleichsam neben unsern Zelten, um unter uns zu wohnen und uns mit Seinem göttlichen Wesen und Leben vertraut machen zu können.

Seit Christus kam, um unter uns zu weilen, wissen wir, dass Gott mit unseren Versuchungen vertraut ist und mit unseren Leiden mitempfindet. Jeder Nachkomme Adams kann nun begreifen, dass unser Schöpfer die Sünder liebt.

"Gott mit uns", das sichert uns Befreiung von der Sünde zu und die Kraft, dem Gesetz Gottes zu gehorchen.

Das Leben Jesu, S. 13 -14

Christus suchte die grosse Wahrheit zu predigen, die zu lernen für uns so wichtig ist: Gott ist stets mit uns. Er ist ein Insasse eines jeden Hauses. Er kennt jede Tat, die auf Erden ausgeführt wird. Er kennt die Gedanken, die sich in unserm Hirn abspielen und unsere Seelen beschäftigen. Er hört jedes Wort, das von den Lippen der Menschen kommt. Er geht und arbeitet mitten in unsern Lebensaufgaben. Er kennt jeden Plan, Er misst jede Methode.

Review and Herald, 30. Mai 1899

„Ich will unter den Kindern Israel wohnen und ihr Gott sein“, „...das Heiligtum wird geheiligt werden durch meine Herrlichkeit“, (2.Mose 29,45.43) lautete die Mose gegebene Versicherung.

Patriarchen und Propheten, S. 289

Bei der Errichtung des Heiligtums zu einer Wohnstätte für Gott wurde Mose angewiesen, alles nach dem Muster der himmlischen Dinge zu gestalten. Der HERR rief ihn auf den Berg und offenbarte ihm diese. Nach ihrem Vorbild wurde dann die Stiftshütte mit all ihrem Zubehör angefertigt.

So enthüllte Gott dem Volk Israel, das Er zu Seiner Wohnstatt machen wollte, Sein herrliches Charakterideal. Das Musterbild wurde den Israeliten bei der Verkündigung des Gesetzes vom Sinai vorgeführt.

Aber sie waren unfähig, dieses Ideal aus sich selbst heraus zu verwirklichen. Die Offenbarung am Sinai konnte sie nur zutiefst von ihrem Mangel und ihrer Hilflosigkeit überzeugen. Eine andere Lehre sollte ihnen die Stiftshütte durch ihren Opferdienst erteilen: die Lehre von der Vergebung der Sünden und von der Kraft des Gehorsams zum ewigen Leben, die durch den Erlöser vermittelt wird.

Durch Christus sollte der Vorsatz zur Ausführung gebracht werden, den die Stiftshütte versinnbildete. In jenem prächtigen Zeltbau spiegelten die goldgleissenden Wände die Vorhänge mit den eingewirkten Cherubim in Regenbogenfarben wider, während der Duft ständig brennenden Weihrauchs das Ganze durchzog. In makelloser Weiss waren die Priester gekleidet, und im tiefen Geheimnis des innersten Raumes thronte über dem Gnadenstuhl, zwischen den Figuren der gebeugten anbetenden Engel, die Herrlichkeit des allerheiligsten Wesens. Gott wünschte, dass Sein Volk aus alledem Sein Vorhaben mit der Menschenseele herauslesen sollte. Es handelte sich um dieselbe Absicht, die lange danach durch den Apostel Paulus aufgezeigt wurde, als dieser sagte: „Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? So jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.“ (1.Korinther 3:16.17)

Erziehung, S. 31

Web Seite: <http://personnel.awr.org/gysin/egw/>

Montag, 10. März

Zugang zu Gott erfolgt durch Jesus Christus, den Mittler. Dies ist der einzige Weg, durch den Er Sünden vergibt. Gott kann keine Sünde vergeben auf Kosten Seiner Gerechtigkeit, Seiner Heiligkeit und Seiner Wahrheit. Doch vergibt Er Sünden, und zwar völlig. Es gibt keine Sünden, die Er in und durch den Herrn Jesus Christus nicht vergeben wollte. Dies ist des Sünders einzige Hoffnung und wenn er sich darauf aufrichtigen Glaubens verlässt, ist er der völligen Vergebung gewiss, die ihm als Geschenk gegeben wird. Es gibt nur einen Weg, und der ist allen zugänglich. Durch diesen Weg wartet eine überaus reiche Vergebung auf die reumütige, zerknirschte Seele, und die dunkelsten Sünden sind vergeben. Diese Lehren wurden dem auserwählten Volke Gottes vor Tausenden von Jahren gelehrt und in verschiedenen Symbolen und Sinnbildern wiederholt, damit das Werk der Wahrheit in jedem Herzen verankert werde, dass es ohne Blutvergiessen keine Sündenvergebung gibt. Gerechtigkeit forderte die Leiden des Menschen; doch Christus brachte die Leiden eines Gottes dar. Er benötigte kein Versöhnungsleiden für sich selbst; all Seine Leiden waren für uns; all Seine Verdienste und Heiligkeit waren dem gefallen Menschen zugänglich, dargeboten als Geschenk.

Bibelkommentar, S. 451- 452

Christus war das Lamm, geopfert vor Grundlegung der Welt. Für viele war es ein Rätsel, weshalb in dem Alten Bund so viele Opfergaben verlangt wurden und weshalb so viele blutende Opfer zum Altar geführt wurden. Aber die grosse Wahrheit, die vor die Menschen gehalten und in Sinn und Herz eingepägt werden sollte, war diese: „Ohne Blutvergiessen geschieht keine Vergebung.“ (Hebräer 9:22b) Jedes blutige Opfer war ein Vorbild „des Lammes Gottes, welches der Welt Sünde trägt.“ (Johannes 1:29b)

Christus selbst war der Urheber des jüdischen Gottesdienstes, in welchem durch Anschauung und Symbole geistliche und himmlische Dinge vorgeschattet wurden. Heute leben wir in jener Zeit, wo die Wirklichkeit das Vorbild im Opfer Christi für die Sünden der Welt abgelöst hat. Wir leben am Tag des grösseren Lichtes und doch wie wenige nützen die grosse und wichtigste Wahrheit, dass Christus ein für alle reichendes Opfer gebracht hat! Was die Gerechtigkeit verlangt, hat Christus verwirklicht, indem Er sich selbst opferte, und „wie wollen wir entrinnen, wenn wir ein solches Heil nicht achten?“ (Hebräer 2:3a) Diejenigen, die das Geschenk des Lebens zurückweisen, werden ohne Entschuldigung sein.

Signs of the Times, 2. Januar 1893

Danke Gott, dass Er, Der Sein Blut für uns vergoss, lebt, um es geltend zu machen; dass Er lebt, um Fürsprache für jede Seele einzulegen, die Ihn annimmt. „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ (1. Johannes 1:9) Das Blut Jesu Christi reinigt uns von aller Sünde. Es redet besser als das Blut Abels, denn Christus lebt ewig und bittet für uns. Wir müssen uns ständig die Wirksamkeit des Blutes Jesu vor Augen halten. Jenes Blut, welches das Leben reinigt und erhält, ist unsere Hoffnung, wenn wir es durch lebendigen Glauben in Anspruch nehmen. Wir müssen in der Achtung seines unschätzbaren Wertes wachsen, denn dieses Blut redet nur für uns, wenn wir im Glauben seine Kraft beanspruchen und das Gewissen rein und im Frieden mit Gott erhalten.

Dies wird als das vergebende Blut dargestellt, das untrennbar mit der Auferstehung und dem Leben unseres Erlösers verbunden ist und durch den vom Thron Gottes hervorsprudelnden und immer fliessenden Strom veranschaulicht wird, durch den Strom des Lebenswassers.

Bibelkommentar, S. 498

Dienstag, 11. März

Jesus war die Majestät des Himmels, der geliebte Befehlshaber der Engel, deren Entzücken es war, Ihm zu Gefallen zu leben. Er war eins mit Gott, aus des Vaters Schoss. „Er hielt es nicht für einen Raub Gott gleich zu sein“, während dem der Mensch in Sünde und Elend verloren war. Er verliess Seinen Thron. Er entledigte sich Seiner Krone und Seines königlichen Zepters und bekleidete Seine Gottheit mit Menschheit. Er erniedrigte sich selbst bis zum Tod am Kreuz, damit der Mensch erhöht werden kann, mit Ihm auf Seinem Thron zu sitzen. In Ihm haben wir eine vollkommene Gabe, ein unendliches Opfer, einen mächtigen Erlöser, der kann „auch auf ewig selig machen, die durch ihn zu Gott kommen.“ (Hebräer 7:25a) In Liebe kommt Er, um den Vater zu offenbaren, um den Menschen mit Gott zu versöhnen, um aus ihm eine neue Kreatur zu schaffen, erneuert nach dem Bilde Dessen, Der ihn erschaffen hatte.

Jesus ist unser versöhnendes Opfer. Wir können keine Versöhnung aus uns selbst wirken; aber durch den Glauben können wir die Versöhnung, die für uns erwirkt wurde, in Anspruch nehmen. „Denn auch Christus ist einmal für eure Sünden gestorben, der Gerechte für die Ungerechten, auf dass er euch zu Gott führte.“ (1. Petrus 3:18a) „Wisset, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid...sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.“ (1. Petrus 1,18a +19) Kein Mensch auf Erden, kein Engel im Himmel hätte die Strafe der Sünde bezahlen können. Jesus war der einzige, um den rebellischen Menschen zu retten. In Ihm sind Gott und Mensch vereint, und diese Tatsache war es, die dem Opfer am Kreuz Wirksamkeit verschaffte. Am Kreuz sind Güte und Treue einander begegnet, haben sich Gerechtigkeit und Friede geküsst (Psalm 85:11) Währenddem der Sünder zum sterbenden Erlöser am Kreuze aufblickt, und sich bewusst wird, dass der Leidende göttlich ist, fragt er sich, warum dieses grosse Opfer gebracht werden musste. Das Kreuz zeigt auf das heilige Gesetz Gottes, welches übertreten wurde. Der Tod Christi ist ein unbeantwortetes Argument der Unveränderlichkeit und Gerechtigkeit des Gesetzes. Indem Jesaja von Christus prophezeit, sagt er: „dass er sein Gesetz herrlich und gross mache.“ (Jesaja 42:21b) Das Gesetz hat keine Macht dem Übeltäter zu vergeben. Seine Aufgabe ist auf seine Fehler aufmerksam zu machen, damit er sich bewusst wird, dass er jemand braucht, der ihn errette. Er muss sich auch bewusst werden, dass er einen Ersatzmann braucht, der seine Sicherheit, seine Gerechtigkeit, wird. Jesus entspricht der Not des Sünders, denn Er hat die Sünden des Übertreters auf sich genommen. „Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jesaja 53:5) Der HERR hätte den Sünder auslöschen und für immer vertilgen können. Aber der teurere Plan wurde ausgewählt. In Seiner grossen Liebe sorgte Er für Hoffnung für den Hoffnungslosen, indem Er Seinen eingebornen Sohn gab, um die Sünden der Welt zu tragen. Und seit dem hat Er mit diesem reichen Geschenk den ganzen Himmel ausgeschüttet. Er wird dem Menschen keine notwendige Hilfe versagen, sodass dieser den Kelch des Heils ergreifen kann und ein Erbe Gottes wird, ein Miterbe Christi.

The Bible Echo, 15. März 1893

Mittwoch, 12. März

Christus ist der Priester der wahren Stiftshütte, der Hohepriester für alle, die an Ihn als ihren persönlichen Heiland glauben. Niemand anderer kann dieses Amt innehaben. Er ist der Hohepriester der Gemeinde.

Christus anbot Seinen gebrochenen Körper, um Gottes Erbe zurück zu kaufen, und um dem Menschen eine Chance zu geben. „Daher kann er auch auf ewig selig machen, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt immerdar und bittet für sie.“ (Hebräer 7:25) Durch Sein makelloses Leben, Seinen Gehorsam, Seinen Tod am Kreuz von Golgatha, tritt Er für die verlorene Menschheit ein. Und jetzt, nicht nur als Bittender tritt der Kapitän unsrer Erlösung für uns ein, sondern als Eroberer, der Seines Sieges gewiss ist. Seine Opfergabe ist vollkommen und als unser Fürsprecher führt Er Sein selbstgewähltes Werk aus, vor Gott das Weihrauchfass haltend, in welchem Seine makellosen Verdienste und Gebete, Bekenntnisse und Danksagungen Seines Volkes sind. Duftend mit dem Wohlgeruch Seiner Gerechtigkeit, steigt dieser als süßes Geruch zu Gott empor. Die Gabe ist absolut annehmbar, und Vergebung deckt alle Übertretung.

Signs of the Times, 14. Februar 1900

Die religiösen Versammlungen, die Gebete, der Lobpreis, das bereuende Bekenntnis von Sünde, steigen von den wahren Gläubigen wie Weihrauch zum Himmlischen Heiligtum hinauf. Sie gehen durch verdorbene menschliche Kanäle die derart verschmutzt sind, dass alles durchs Blut gereinigt werden muss, ansonsten alles keinen Wert vor Gott hat. Sie steigen nicht in makelloser Reinheit empor. Würde der Fürsprecher, Der zur Rechten Gottes sitzt, nicht alles durch Seine Gerechtigkeit darlegen und reinigen, so wäre für Gott nichts annehmbar. Aller Weihrauch von irdischen Heiligtümern muss mit den reinigenden Tropfen des Blutes Christi durchtränkt sein. Er hält vor Seinem Vater das Weihrauchfass mit Seinen Verdiensten, in welchen keine Spur von irdischer Verdorbenheit zu finden ist. In dieses Weihrauchfass sammelt Er die Gebete, den Lobpreis, und die Bekenntnisse Seines Volkes, und Er fügt Seine eigene makellose Gerechtigkeit hinzu. Dann, mit dem Wohlgeruch der Verdienste Christi, steigt der Weihrauch vor Gott auf, gänzlich und völlig annehmbar. Darauf hinkommen gnädige Antworten zurück.

Selected Messages, bk.1, S. 344

Unser Erlöser ist im Heiligtum und bittet für uns. Er ist unser Hohepriester, der sich einsetzt, ein versöhnendes Opfer für uns darzubringen, für uns zu bitten, dass Sein Blut uns zugute komme. Christus litt, damit im Glauben an Ihn unsere Sünden vergeben werden können. Er wurde des Menschen Ersatz und Bürgschaft, Er selber nahm die Strafe auf sich, obwohl Er sie nicht verdient hatte, damit wir, die schuldig sind, frei werden können. Und durch die Verdienste eines gekreuzigten und auferstandenen Heilandes können wir wieder zur Treue Gott gegenüber zurückkehren. Er ist unsere einzige Hoffnung auf Erlösung. Durch Sein Opfer sind wir, die wir auf die Probe gestellt sind, Gefangene der Hoffnung. Wir müssen dem Universum, der gefallenen Welt und den ungefallenen Welten, offenbaren, dass es bei Gott Vergebung gibt, dass wir durch die Liebe Gottes mit Ihm versöhnt werden können. Der Mensch bereut zerknirschten Herzens, glaubt an Christus als sein versöhnendes Opfer, und stellt fest, dass Gott mit ihm versöhnt ist.

Fundamentals of Christian Education, S.369

Donnerstag, 13. März

Die Sünde Adams und Evas verursachte eine gefürchtete Trennung zwischen Gott und dem Menschen. Und Christus tritt zwischen den gefallenen Menschen und Gott und sagt dem Menschen: „Du kannst zum Vater kommen; da ist ein Plan gelegt, durch welchen Gott mit den Menschen, und der Mensch mit Gott versöhnt wird; durch einen Mittler kannst du dich Gott nähern.“ Und nun steht Er da um Fürsprache für dich einzulegen. Er ist der grosse Hohepriester, der zu deinen Gunsten fleht; du kannst kommen und deinen Fall durch Jesus Christus vor den Vater bringen. So hast du Zugang zu Gott.

Testimonies for the Church, vol. 2, S. 591

Christus wird dargestellt als fortwährend am Altar stehend und jetzt das Opfer für die Sünden der Welt geltend machend. Er ist ein Diener des wahrhaftigen Heiligtums, das Gott aufgerichtet hat und kein Mensch. Die sinnbildlichen Schatten des jüdischen Heiligtums besitzen nicht länger irgendwelche Wirksamkeit. Eine tägliche und jährliche Versöhnung ist nicht länger vonnöten, aber das Versöhnungsoffer durch einen Mittler ist unbedingt notwendig, weil ständig gesündigt wird. Jesus führt Seinen Dienst in der Gegenwart Gottes aus und bringt Sein vergossenes Blut dar -- wie eines geschlachteten Lammes.

Bibelkommentar, S. 379

Unser kostbarer Erlöser steht vor dem Vater als unser Fürsprecher. Alle, die den göttlichen Anforderungen nachkommen möchten, müssen für sich selbst die Schrift durchforschen, damit sie Kenntnis erwerben über das Leben Christi, Seine Aufgabe und Sein Werk verstehen. Lasst sie ihren Fürsprecher betrachten, Der hinter dem Vorhang steht, in Seiner Hand das goldene Räucherfass haltend, aus welchem der heilige Weihrauch Seiner Gerechtigkeitsverdienste zu Gott emporsteigt. All dies für die, die zu Ihm beten. Wenn sie Ihn tatsächlich sehen könnten, wären sie sicher, dass sie in Ihm einen mächtigen, einflussreichen Fürsprecher in den himmlischen Höfen haben. Ihr Fall ist am Throne Gottes angenommen und sie haben gewonnen.

Welche Erfahrung kann am Fusse der Gnade, dem einzigen sicheren Zufluchtsort, erlangt werden! Du kannst die Tatsache feststellen, dass Gott zu Seinen Versprechungen steht. Du musst nicht den Ausgang deiner Gebete fürchten oder bezweifeln, dass Jesus als dein Stellvertreter und dein Bürge für dich einsteht. Wenn du deine Sünden bekennt, wenn du dich von deiner Schuld abkehrst, dann nimm Christus deine Vergehen auf sich und schenkt dir Seine eigene Gerechtigkeit und Kraft. Denen, die in ihrem Geist zerknirscht sind, gibt Er das goldene Öl der Liebe und den reichen Schatz Seiner Gnade. Dann werdet ihr sehen, dass das Opfern eures Ichs an Gott, durch die Verdienste Christi, etwas unendlich wertvolles aus euch macht. Mit dem Kleid der Gerechtigkeit Christi angetan werdet ihr Söhne und Töchter Gottes. Diejenigen, die im Namen Christi um Vergebung bitten, werden dies erhalten. Beim ersten Anzeichen von Reue bringt Christus das demütige Flehen des Betenden, als Sein eigener Wunsch zugunsten des Sünders, vor den Thron. Er sagt: „dass ich den Vater für euch bitten will.“ (Johannes 16:26b) Jesus, unser kostbarer Erlöser, kann es nicht ansehen, wenn wir den fatalen Fallstricken Satans ausgesetzt sind, ohne ein unendliches Opfer für uns anzubieten. Er stellt sich zwischen Satan und der versuchten Seele und sagt: „Hebe dich weg von mir Satan.“ (Matthäus 4:10b) „Ich will ganz nah bei der versuchten Seele stehen.“ Er erbarmt sich jedes demütigen, zitternden Bittstellers und liebt ihn.

Youth Instructor, 16. Januar 1896

Web Seite: <http://personnel.awr.org/gysin/egw/>